



BRÜCKE DER HOFFNUNG

Missionsnachrichten
aus der Ukraine
Nr. 8, August 2023



„Sommerlager von Brücke der Hoffnung“. Große Buchstaben leuchten auf dem Bus, der Kinder aus unseren Zufluchtsorten in Boschedariwka und Odariwka abholt. Unsere Gäste beeilen sich, rennen, wollen, dass ihr unbeschreibliches Abenteuer so schnell wie möglich beginnt.

Gespannt pressen sie ihre Nasen ans Fenster. Vertraute Dorfstraßen ziehen an ihnen vorüber, während sie ihren Familien zum Abschied zuwinken. Sie lächeln, obwohl ihr Herz ihnen bis zum Hals schlägt. Jetzt geht es gleich auf eine lange, weite Reise. Freude mischt sich mit Aufregung, mit Angst vor dem Ungewissen.

„...Ich...ich habe noch nie unser Dorf verlassen...“ Unsicher flüstert die 11jährige Bella die Worte, schämt sich ein wenig. Doch dann erhält sie von vielen Seiten

Unterstützung: „Wir auch nicht!“

Schon nach Kurzem erfüllt fröhliches Geschnatter den Bus. „Warst du schon mal im Sommerlager?“ – „Nein, das hat ja schon vier Jahre nicht mehr stattgefunden! Damals war ich noch zu klein.“

Nach einigen Stunden biegt der Bus schließlich Richtung Fluss ab, holpert am romantischen Ufer des Dnipro entlang, auf der anderen Seite hohe Tannen. Immer wieder zeigen die Kinder mit ihren Fingern nach draußen, wenn sie etwas entdeckt haben.

Schließlich hält der Bus vor einem großen Tor. Staunend betreten die Kinder das Gelände, schauen sich aufgeregt um. Schöne, hohe Gebäude mit großen Fenstern, Spielplätze mit Schaukeln und Rutschen, ein Swimming Pool mit Sonnenliegen, wie in einem wunderschö-

nen Film.

„Willkommen im Sommerlager von Brücke der Hoffnung! Wir haben schon auf euch gewartet!“ Lena Uchnal begrüßt unsere Gäste am Eingang. Im nächsten Augenblick sind sie auch schon in die liebevolle Atmosphäre eingetaucht, haben alle Ängste, alle Sorgen, selbst den Krieg vergessen.

Unsere fröhlichen Mitarbeiter laufen in Bauernkleidung über das Gelände, denn unser Sommerlager findet thematisch auf einem großen Bauernhof statt, den die Kinder als Gäste besuchen dürfen.

Im Mittelpunkt dieser Zeit, auf die wir so lange gewartet haben, steht die Hauptfigur, der Hirte, der uns gleich am ersten Tag in unser Thema mitnimmt: „Der Herr ist mein Hirte!“

Liebe Missionsfreunde!

In der Zwischenzeit sind 18 Monate vergangen, seit die Menschen in der Ukraine von der schrecklichen Nachricht brutal aus dem Schlaf gerissen wurden: „Es ist Krieg ausgebrochen!“

Schon bald darauf rollte eine nichtendende Flüchtlingswelle durch das Land, ein Teil der Flüchtlinge wollte möglichst schnell ins Ausland, andere suchten eine sichere Unterkunft in der Ukraine.

Unsere Häuser wurden zu Notquartieren umfunktioniert. Zusammen suchten wir nach Wohnungen, nach Hütten, in denen die Flüchtlinge unterkommen konnten, machten sie bewohnbar, brachten ca. 40 Tonnen Lebensmittel und Hygieneartikel ins Land, um die Menschen zu unterstützen. Im Winter, in der grauen Jahreszeit, versanken viele Binnenflüchtlinge in Mutlosigkeit, als sie verstanden, dass ihre Dörfer oder Städte völlig zerstört sind, dass sie wohl nie wieder in ihre alte Heimat zurückkehren werden.

Erste warme Sonnenstrahlen ließen in diesem Frühling den Gedanken wachsen: „Wir müssen in einer neuen Umgebung ein ganz neues Leben anfangen.“

Gemeinsam begannen wir nächste Schritte zu durchdenken. In unserem Projekt Starthilfe fingen wir an, Flüchtlinge aus der Großstadt mit Landwirtschaft vertraut zu machen. Schritt für Schritt bestellten sie ihre Gärten, lernten Tiere zu versorgen, versuchen auf eigenen Füßen zu stehen. Doch nicht nur in unserer Flüchtlingsarbeit wollen wir Hoffnung verbreiten, auch in unserer Kinderarbeit setzen wir positive Zeichen.

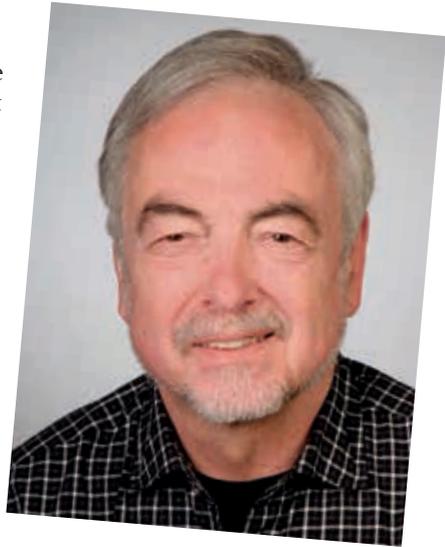
Im Mai wurden unsere Freizeitzentren eifrig geputzt, die Gärten um unsere Häuser neugestaltet, wir bereiteten uns auf riesige Herausforderungen vor. Erste Freizeiten entlasteten unsere Kinder von ihren trüben Gedanken, weckten in ihnen neue Hoffnung.

Ein Höhepunkt war das kleine Sommerlager für unser Spatzennest, das unsere Spatzen begeisterte. Sie wollten am Abend gar nicht mehr nach Hause gehen. Auf dieser Freizeit begann Lisa Uchnal Teenager zu schulen, so dass sie sich weiterentwickeln können. Teenager, die schon lange in unserer Kinderarbeit mitarbeiten, unsere „nächste Generation“. Als Lena Uchnal dann auch noch die Idee hatte, nach vier Jahren wieder ein großes Sommerlager durchzuführen, war die Begeisterung grenzenlos.

Dieses Sommerlager liegt gerade hinter uns, da planen wir bereits ein neues, großes Projekt, eine „Lebensschule“. Neben unserem Zufluchtsort in Pawliwka haben wir ein Freizeitzentrum mit 16 Betten. In den kommenden Wochen wollen wir ein Nebengebäude ausbauen, im Erdgeschoss soll ein großer Klassenraum entstehen, im zweiten Stock ein Saal. In dieser „Lebensschule“ wollen wir Teenager, bevor sie die Schule verlassen, auf das Leben vorbereiten.

Auch in unserem Projekt „Fliegen lernen“ begleiten wir weiterhin Teenager im letzten Schuljahr, helfen ihnen einen Ausbildungsplatz oder eine weiterführende Schule zu finden. Der Krieg erschüttert tagtäglich die Menschen in der Ukraine, Väter, Brüder, Söhne werden an die Front berufen. Wenn die Sirenen während eines Bombenalarms schrillen, sitzt man ängstlich in Schutzräumen. Es hat sich nicht viel geändert.

Doch unsere Mitarbeiter wollen in dieser schweren Zeit dem etwas entgegensetzen, wollen Hoffnungsträger für die Menschen sein, die uns Gott anvertraut hat.



Burkhard Rudat

Burkhard Rudat
Missionsleiter, Brücke der Hoffnung

Ein Tag im Sommerlager

Liebe Missionsfreunde,
heute lade ich Sie zu einem Tag in
unserem Sommerlager ein!

Schon am frühen Morgen werden unsere
Mitarbeiter vom Ausblick auf das roman-
tische Flussufer überwältigt, genießen
die Stille, bringen den neuen Tag im
Gebet vor Gott.

Noch etwas verschlafen tapsen unse-
re Gäste aus ihren Zimmern, die
Morgengymnastik steht auf dem
Programm. Fröhliche Musik und warme
Sonnenstrahlen sorgen für die richtige
Stimmung.

Fröhliche Begrüßung

„Guten Morgen! Ich hoffe, ihr habt gut
geschlafen!“ Soja Tschechowskaja hat
Sportübungen vorbereitet. Wir bewegen
uns, lachen, freuen uns auf den neuen
Tag.

„Ich liebe meine Schafe, würde alles für
sie tun. Ich würde sogar gegen einen
Wolf kämpfen. Aber ich bin nur ein
Mensch. Der Schutz von unserem lie-
benden Gott ist viel größer, ich finde
keine Worte, er ist unbeschreiblich.“
Daniel Uchnal, unser guter Hirte, führt
uns in das biblische Thema ein. Seine alte
Schäferkleidung und der Stab in seiner
Hand ziehen die Kinder in ihren Bann. In
der morgendlichen Versammlung stellen
wir das Tagesthema vor, laden unse-
re Gäste zu einem spannenden Tag auf
unserem Bauernhof ein.

Bevor ein leckeres Frühstück auf uns
wartet, lernen wir die Tageslosung:
„Selbst, wenn ich durch ein finsternes
Tag gehen muss, fürchte ich mich nicht.
Dein Stecken und dein Stab werden mich
beschützen.“

Der Duft von Käseauflauf und verschie-
denster Marmeladenbrote schlägt uns
aus dem Speisesaal entgegen, die Kinder
sind nicht mehr zu halten. Dann wer-
den die Zimmer aufgeräumt und gefegt.
Die Möbel sind neu, jeder hat ein eige-
nes Regal für seine Kleidung, einen



Nachttisch am Bett. Die Mädchen schmü-
cken ihre Räume mit Blumen, die Jungen
versuchen ein wenig Ordnung in ihre
Unordnung zu bringen.

Die bekannte Geschichte vom Hirten und
seinen Schafen erhält jeden Tag neue
Aspekte. Die älteren Kinder sprechen
nach einer biblischen Einführung in ihrer
Gruppe über ihre Erfahrungen mit Gott,
wie ihr Vertrauen in den guten Hirten
im Alltag aussieht, die Kleinen staunen
über bunte Bilder, stellen sich vor, wie
der Hirte mit wilden Tieren kämpft. Jede
Gruppe betrachtet das Thema altersge-
recht. Am ersten Tag haben alle wunder-
schöne Notizbücher erhalten, in die sie
Bibelverse, die sie lernen, und wichtige
Gedanken schreiben.

Unser lustiges Tagesprogramm reißt alle
mit. Einige Teams eilen mit Handtüchern
und bunten Hüten zum Strand. Soja war-
tet schon mit ihrer Trillerpfeife auf ihr
Sportteam. Im gemütlichen Pavillon, im
Schatten des Waldes, wird eifrig gebas-

telt. Jeder will kleine Geschenke mit
nach Hause bringen. Am Nachmittag
wird gesungen, getanzt, werden kleine
Theaterstücke eingeübt.

Der Höhepunkt des Tages ist unser
großes Abendprogramm auf der Bühne,
in dem zuerst unsere Kreativkünstler auf-
treten, Lieder, Tänze, Gedichte, kleine
Theaterstücke vorführen.

Eine Lobpreiszeit führt uns in die Stille.
In einer Predigt mit vielen Bildern,
Geschichten, Beispielen fasse ich den
Tag noch einmal zusammen, bevor sich
die Teams in ihre Zimmer zurückziehen,
um ihre Gedanken, ihre Gefühle vom Tag
noch einmal aussprechen.

So zur Ruhe kommend, fallen den Kindern
langsam die Augen zu. Schließlich sinken
unsere Gäste in ihre Betten, fallen nach
all den Eindrücken in einen tiefen Schlaf.

Lena Uchnal

Leiterin Brücke der Hoffnung Ukraine



Brücke der Hoffnung aktuell



Verwundete Herzen

„Tante Anja, ich habe letzte Nacht gedacht, dass ich sterben muss, dass mein Leben zu Ende geht. Meine Mutter hat mich ganz fest in den Arm genommen und wir haben zusammen gebetet.“ Die kleine Lisa zittert noch am ganzen Körper, kann ihre Tränen nicht zurückhalten.

„Das war ganz schrecklich. Dann kam auch noch meine Großmutter, mitten in der Nacht. Über ihrer Hütte wurde eine Rakete mit einem unbeschreiblichen Knall abgeschossen, der ganze Himmel brannte. Sie wollte nicht allein sein.“ Die Angst unserer Kinder ist nach einer solch traumatischen Nacht mit vielen Drohnenangriffen greifbar nahe.

„Unsere Hütte bebte, dass wir dachten, sie stürzt ein. Wir haben uns auf den Boden gelegt und uns an den Händen gehalten. Ich habe mich an Freizeiten und Spielenachmittage erinnert, an Geburtstagsfeiern. Ich dachte, ich kann nie wieder in unsere Villa Sonnenschein kommen.“ Auch Bogdan ist ganz aufgewühlt, lässt uns an seinen tiefsten Gefühlen teilhaben.

Nach einer solchen Bombennacht sitzen wir mit den Kindern in kleinen Gruppen

zusammen, können nur zuhören. Unsere Gäste lassen uns an ihren Gefühlen teilhaben, erzählen, dass ihre Väter, ihre Brüder an der Front kämpfen. Viele von ihnen rufen fast jeden Abend an, berichten, dass sie noch leben. Wenn sie an einem Abend nicht anrufen können, bricht in ihren Familien Panik aus. Sie befürchten das Schlimmste.

Die lange Kriegszeit hat tiefe Wunden in die Herzen unserer Kinder gerissen. In ständiger Gefahr zu leben, zermürbt sie ebenso wie die Erwachsenen, raubt Freude und Lebensmut.

Wir schließen unsere Augen, singen leise ein Lied, dass wir uns sicher in Gottes Händen fühlen dürfen, schütten unsere Sorgen im Gebet vor Gott aus, finden langsam wieder unseren inneren Frieden. Die meisten unserer kleinen Gäste malen gerne, um zu vergessen, sich abzulenken. Gemeinsam sprechen wir über unser Sommerlager, über unser Thema, den guten Hirten, der uns auch in den schwersten Momenten zur Seite steht.

Und tief in ihren Herzen beten unsere Kinder dafür, dass dieser unsinnige Krieg endlich ein Ende findet und wieder Frieden einkehrt. Das ist ihr größter Wunsch.

**Projekte, die uns
auf dem Herzen liegen**

In Kontakt

Wir sind uns bewusst, dass wir unsere Arbeit nur mit Gottes Hilfe tun können. Dabei sind wir dankbar, dass Sie uns im Gebet unterstützen.

Wenn Sie mehr über unsere Arbeit erfahren möchten, schauen Sie doch mal auf unsere Homepage oder auf unsere Facebook-Seite. Jeden Monat verschicken wir nicht nur unsere Missionsnachrichten, in unserem Gebetsbrief schenken wir einen tieferen Einblick in Bereiche, die uns besonders auf dem Herzen liegen.

Melden Sie sich gerne in unserem Büro, wenn Sie unseren Gebetsbrief per Post oder E-Mail erhalten möchten.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen. Dafür können Sie nun auch PayPal nutzen!

Herzlichen Dank für jegliche Form der Hilfe! Sowohl durch Gebet, durch Hilfsgüter oder Spenden. So können wir gemeinsam Brücken der Hoffnung bauen.



PayPal

Impressum

Brücke der Hoffnung e. V.
Postfach 1165, 35620 Hüttenberg
Tel. 06441/73304; Fax 06441/74660
Website: www.bdh.org
E-mail: info@bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in Osteuropa humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahe zu bringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Der Nachdruck der hier veröffentlichten Texte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Wir bitten um Übersendung von zwei Belegexemplaren. Bitte betrachten Sie den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht als Aufforderung. Er soll lediglich jene entlasten, die unsere Arbeit finanziell unterstützen wollen.

Bankverbindung:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN: DE45 5139 0000 0078 8266 06, BIC: VBMHDE5F
Hausanschrift für Paketsendungen:
Am Brückelchen 42, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach